

Zur Vielfalt von
Familienmodellen

Impulse für eine
familienfreundliche
Kirche

Kirche Kunterbunt

PRAXIS GEMEINDEPÄDAGOGIK

ZEITSCHRIFT FÜR EVANGELISCHE BILDUNGSARBEIT



FAMILIE



VORWORT

Jeremias Treu	
Vorwort	3
Svenja Kraus	
Familie hat jeder - Eine Kirche steht in jedem Dorf	4

ZUGÄNGE

Antje Klambt	
Zur Vielfalt von Familienmodellen	
Aktuelle Trends und Entwicklungsaspekte	6
Sabine Walper	
Der lange Arm der Familie	
Wie Erfahrungen in der Herkunftsfamilie bis ins Erwachsenenalter reichen	8
Karin Mack	
Impulse für eine familienfreundliche Kirche	
Alleneinerziehendenfamilien in Kirchengemeinden – Potenziale entdecken	9
Johanna Possinger	
Kirche und Familien heute	
Wie Familienarbeit in Gemeinden gelingen kann	12
Cornelia Coenen-Marx, Christine Falk	
Familien am Anschlag	14
Uwe Hausy	
Traumgeschichten um die heilige Familie	16
Andreas Lange	
Tempoorkane im globalen Meer	
Familienzeiten zwischen Autarkie und Fremdbestimmung	18

PRAXIS

Dorothee Schneider	
PGP für die Praxis	22
Christine Falk	
1000 x Willkommen für Familien mit neugeborenen und kleinen Kindern	
Kirchengemeinden experimentieren	23
Katharina Freudenberg	
Kirche Kunterbunt	
Qualitätszeit für Familien in der Rushhour	24
Uwe Hahn	
Kinder sind Kirche	
Kinder entdecken-glauben-feiern, Kinder gestalten Kirche	26
Ulrike Wenzel	
Wir feiern jetzt zusammen	
Die Familienkirche – eine Gottesdienstform für kleine und große Menschen	28
Almut Stümke	
Baby-Kirchen-Lieder – Zukunftsmusik:	
Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern	
Musikalische Frühförderung – diakonisches Angebot – spirituelles Erleben	30
Uwe Hahn	
Taufbesuche	
Besuch am Tauftag	32
Ilka Öhrlein	
Alleinerziehend – aber nicht allein	
Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende im Dekanat Bad Tölz in Kooperation von Diakonie und Kirchengemeinde	34

Jürgen Haas	
Für Väter sichtbar werden	
Angebote für Väter und Kinder entwickeln	36
Christine Falk und Dr. Nina-Dorothee Mützlitz	
OOEK-Day - Oma-Opa-Enkelkinder-Tag	
Generationenübergreifende Begegnung in der Kita	38

HINTERGRÜNDE

Antje Klambt	
Familie im historischen Wandel	
Kleiner Exkurs zur Kulturgeschichte von Familie	40
Christine Falk	
Familien in ihrer Gesamtheit sehen	
Ein Kooperationsverbund packt an	42
Irina Volf	
Kinder- und Jugendarmut	
Welche Spuren lassen sich bis zum jungen Erwachsenenalter feststellen?	44
Theresa Adam	
Schmerzhafte Erleichterung	
Wie Familienaufstellung Frieden bringen kann	46
Susanne Menzke, Dorothee Schneider	
Evangelische Kitas in ihrer Bedeutung für die Familienreligiosität	
Wenn Kinder religiöse Bildung in Kita und Familie aktiv mitgestalten	48
Susanne Menzke, Dorothee Schneider	
„Evangelisches Profil“ als Qualitätsmerkmal evangelischer Kitas	50

KIRCHENJAHR/ENTWÜRFE

Sibylle Schicketanz	
Familiengottesdienst zum Schulanfang	
„Willkommen in der Wörterfabrik“	52
Christine Ursel	
„Es geht nichts verloren.“ Wie Ver-Danken und Familie zusammenhängen	
Impulse zu Erntedank	54
Uwe Hahn	
Martins-Gänsepiel	55
Jeremias Treu	
Das machen wir gemeinsam	
Ideen für ein intergeneratives Familienspiel	56

FORUM

Christopher Zarnow	
Theologisch auf den Punkt gebracht: Jesus Christus	58
Claudia Brand	
Medientipps	61
Infos und Personen	62
Petra Müller	
Buchtipps	63
Martin Steinhäuser	
Buchrezension	64

Familie

Liebe Leserinnen und Leser,



Jeremias Treu,
PGP-Redakteur

„Dieses Zusammenhalten, dieses Füreinander-da-Sein, gerade wenn es jemandem schlecht geht, das ist für mich Familie“, sagte mir ein Freund auf die Frage, was für ihn Familie sei. Das Wichtigste im Leben ist die Familie. Das sagen mehr als ein Drittel der Deutschen. Aber was meinen sie damit? Vater, Mutter, Kind? Das reicht schon längst nicht mehr, um zu beschreiben, was wir unter Familie verstehen. Heute sind Familien vielfältiger und dynamischer als früher. Familien sind Beziehungsgeflechte, die sich ständig verändern, in denen Verbindungen reißen und an anderer Stelle neue entstehen. Es gibt heute viele Modelle der Familie und es gibt auch viele Fragen: wie Elternschaft und Beruf vereinbart werden und was Familie heute bedeutet. Familie prägt unser Leben entscheidend.

Wir wollen mit diesem Heft der Frage nachgehen, wie sich die Familie im Laufe der Geschichte verändert hat und welche Herausforderungen sich im gemeindepädagogischen Kontext ergeben. Es mag Menschen geben, die angesichts steigender Trennungszahlen und sinkender Geburtenraten den Niedergang der Familie beklagen. Die Realität aber zeigt: Familie lebt. Und sie ist lebendiger denn je.

Wen aber haben Kirchengemeinden im Blick, wenn Sie Angebote für Familien machen? Alleinerziehende Mütter und Väter, Patchworkfamilien und von ihren Kindern getrennt lebende Mütter und Väter sind selten Zielgruppe von Angeboten für Familien. Was aber kann Kirchengemeinde Familien anbieten? Sie finden in diesem Heft Beispiele, die bei der Entwicklung von Angeboten versuchen, Familie in ihrer Unterschiedlichkeit in den Blick zu nehmen. Unterstützungsangebote für Alleinerziehende bis hin zu Angeboten speziell für Väter seien hier stellvertretend genannt.

Wenn es uns gelingt, in den Gemeinden offen für unterschiedliche Lebensentwürfe zu sein und die Menschen darin ernst zu nehmen, werden auch Menschen, die nicht dem Bild der „heilen Familie“ entsprechen, sich angesprochen fühlen können. Leitend dafür könnte die Frage Jesu sein: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Dazu gehört auch, dass Angebote der Gemeinden immer auch zu den Lebensgewohnheiten von Müttern, Vätern und Kindern passen müssen.

Wissen Sie, was ein OOEK-Day ist? Das ist ein Oma-Opa-Enkelkindertag, ein generationsübergreifendes Angebot, das mich als Opa sofort angesprochen hat. Die Resonanz auf diesen Tag war überwältigend. Das wundert mich nicht, denn das Angebot passte wunderbar zu einem wahrgenommenen Bedarf.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Heft Impulse für eine familienfreundliche Kirche geben, die immer danach fragt, was die Menschen brauchen und sich von Kirche wünschen.

Ihr

Jeremias Treu

Für Väter sichtbar werden

Angebote für Väter und Kinder entwickeln

Jürgen Haas

Eine aktuelle Studie der TU Braunschweig und der Fachhochschule Kiel bestätigt, was bei Angeboten der Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft schon seit längerem festzustellen ist. Die aktuelle Vätergeneration unterscheidet sich von den vorhergehenden zum Teil sehr deutlich. Sie wollen mehr Zeit für die Familie und die Erziehung der Kinder, sie wollen eine partnerschaftliche Aufteilung der Sorgearbeit und sie möchten nicht nur auf die Rolle des Ernährers beschränkt sein. Wenngleich von den Forschenden noch eine Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit festgestellt wurde, ist ein bedeutender Schritt zu einem Wertewandel gemacht. *Diese Veränderung im Vaterchaftskonzept geht einher mit einem Trend zur Intensivierung von Elternschaft.*

Dieser Wertewandel wird auch in der Elternarbeit von Kitas und Familienzentren vermehrt in den Blick genommen. So gibt es zunehmend Angebote für Väter. Diese Entwicklung wird durch Studien der Prognos AG, im Auftrag des Landes NRW, bestätigt. Sowohl in der Familienberatung und Familienpflege als auch in der Familienbildung ist von einem steigenden Bedarf an Angeboten für Väter auszugehen.

Väter zu erreichen ist eine Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, aber auch von Kirchengemeinden und Kirche, um nachhaltige Zugänge zu jungen Männern und Vätern zu erschließen und ihnen einen Platz im Kontext von Kirche anzubieten.

Vater-Kind-Angebote der Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft knüpfen an diese Herausforderung an. In Kooperation mit einer Vielzahl von Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Kirchengemeinden hat die westfälische Landeskirche spezielle Angebote für Väter und Kinder erarbeitet. Allein 2023 werden 90 Vater-Kind-Wochenenden und über 250 Abendveranstaltungen, vorwiegend in Kitas und Familienzentren, aber auch in Gemeinden angeboten. Durch das Zusammenspiel von Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen und der Familienbildung können attraktive Angebotsformate entwickelt werden, die Väter und Kinder ansprechen. Familienformen können sich vielfältig darstellen. Insofern sind nicht nur leibliche Väter die Zielgruppe, sondern auch soziale Väter, letztlich alle männlichen Bezugspersonen, zu denen das Kind eine Vertrauensbeziehung hat. Dies können auch Großväter sein. Bei der Etablierung von konkreten Angeboten sind die zeitlichen Möglichkeiten von Vätern zu berücksichtigen. Um diesen gerecht zu werden, haben sich Angebote am Abend oder an

Wochenenden bewährt. *Die Erfahrung zeigt, dass Angebote nur angenommen werden, wenn sie inhaltlich attraktiv für Väter und Kinder sind und sie zu Zeiten stattfinden, an denen Väter überhaupt teilnehmen können.*

Bewährt haben sich Vater-Kind-Angebote, die sich spielerisch, aktiv und kreativ an ansprechenden Themen orientieren. Mit Hilfe von erlebnispädagogischen Zugängen können Väter neue Erfahrungen im Umgang mit ihrem Kind sammeln und in Vätterrunden über das Erlebte ins Gespräch kommen. Väter berichten, dass es Ihnen im Alltag nur selten gelingt, mit anderen Vätern über ihre Rolle und die damit verbundenen Herausforderungen und Begrenzungen ins Gespräch zu kommen. Hierin sehen sie den besonderen Wert der Vätterrunden, in denen, diese Themen in einem geschützten Rahmen angesprochen werden können und kreative, alltagstaugliche Strategien der Bewältigung ihrer besonderen Herausforderungen entwickelt werden.

Um Seminarleitungen für die Angebote für Väter zu gewinnen und zu qualifizieren, hat die Männerarbeit der Ev. Kirche von Westfalen sich mit der EEB Nordrhein und der Ev. Hochschule RWL zusammengeschlossen. Im Rahmen der Kooperation wird eine Fortbildung angeboten, die sieben Module umfasst und sich gezielt an Männer wendet. In den letzten Jahren haben insbesondere Erzieher die Möglichkeit genutzt, um Väterarbeit in ihren Einrichtungen zu qualifizieren, zu reflektieren oder zu entwickeln. Aber auch neben Erziehern sind Männer interessiert, sich qualifizieren zu lassen und am Ende der sieben Module ein Zertifikat zu erhalten.

Was können Gemeinden und Kitas tun, die Angebote für Väter machen möchten? Am Anfang jeder Überlegung steht das formulierte Interesse. Dieses gemeinsam auszuloten ist ein wichtiger erster Schritt, der sowohl von einer Gemeinde als auch von einer Kita ausgehen kann. Welche Väter gibt es bei uns im Sozialraum, welche erreichen wir über die Kita und welche Schnittstellen gibt es darüber hinaus noch? Was könnte Väter interessieren und wer hat Lust und Zeit, ein Angebot zu entwickeln? Wer kann im Rahmen einer Kooperation Unterstützung anbieten? Hieran anschließen kann sich die Planung eines niedrigschwelligen, zeitlich begrenzten Angebots für Väter und Kinder an einem Wochenende. In die Planung sollten die Väter bereits eingebunden werden. Über einen in der Einrichtung genutzten Messenger kann beispielsweise die Idee publik gemacht, der Inhalt abgestimmt und ein passendes Datum gefunden werden. Die frühzeitige Partizipation der Väter vergrößert die Akzeptanz und ist ein Garant für den Erfolg.

Oftmals ist der Aufbau von Väterarbeit ein langwieriges Vorhaben, welches Geduld und einen langen Atem braucht. Nicht alle Väter sind sofort bereit, sich auf ein Angebot der Kirche und ihrer Kita einzulassen. Es lohnt sich aber in jedem Fall, in Kontakt mit den Vätern zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass sich Gutes herumspricht. Hierbei können bereits „gewonnene“ Väter Lotsen sein.

Kommen die Väter auch dann demnächst zum Gottesdienst? Das kann sein – muss aber nicht. Nach unseren Erfahrungen nehmen die Väter sehr gerne Erlebniswochenenden mit ihren Kindern wahr und sind dort auch bereit sich auf kirchliche Rituale und spirituelle Angebote, wie z. B. kindgemäße Andachten und an Familiengottesdiensten orientierte Elemente, einzulassen. *In Diskussionen mit teilnehmenden Vätern unserer Angebote haben diese geäußert, dass sie sich selbst entscheiden möchten, wieviel Nähe sie zur Ortsgemeinde aufbauen wollen.* Ein Wochenende ist für viele Väter ein eigenständiges Angebot, im Sinne einer „Gemeinde auf Zeit“, welches von der Kirche und/oder ihrer Kita angeboten wird. Diese Entscheidungsfreiheit zu akzeptieren, in Kontakt zu bleiben und Beziehungsangebote zu machen und dabei die Suche der Väter nach Orientierung – auch in spiritueller Hinsicht – zu begleiten ist eine Grundhaltung von Väterarbeit im Raum von Kirche.

Literaturverzeichnis

BMFSFJ: Väterreport. Update 2021, Berlin 2021.

Juncke, David: Evaluation der Familienleistungen des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW für die Praxis, Handbuch ‚Väter im Blickpunkt der Familienbildung‘, Wuppertal 2020.

TU Braunschweig: VAPRO – You don’t need to be Superheroes. Einblicke in die vielfältigen Lebenslagen von Vätern, Technische Universität Braunschweig 2023. URL: https://leopard.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00071776



Jürgen Haas ist wissenschaftlicher Referent, pädagogischer Mitarbeiter in der Familienbildung und Koordinator der Vater-Kind-Agentur der Männerarbeit im Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen.